

KOSMOS KAMMERMUSIK

Iveta Apkalna Orgel
Sabine Poyé Morel Flöte
Julia Becker Violine
George-Cosmin Banica Violine
Katja Fuchs Viola
Anita Leuzinger Violoncello
Frank Sanderell Kontrabass
Christian Hartmann Schlagzeug

So 10. Mrz 2024
17.00 Uhr
Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KOSMOS KAMMERMUSIK

So 10. Mrz 2024

17.00 Uhr

Grosse Tonhalle

Kosmos Orgel / Kosmos Kammermusik

Iveta Apkalna Orgel

Sabine Poyé Morel Flöte

Julia Becker Violine

George-Cosmin Banica Violine

Katja Fuchs Viola

Anita Leuzinger Violoncello

Frank Sanderell Kontrabass

Christian Hartmann Schlagzeug



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Konzert a-Moll BWV 593 nach Antonio Vivaldi
(Transkription für Orgel und Streicher Marcel Dupré)

I. Allegro

II Adagio

III. Allegro

ca. 12'

Toccata und Fuge d-Moll BWV 565

ca. 9'

Maija Einfelde *1939

«Benedictus» für Flöte und Orgel

ca. 6'

Pēteris Vasks *1946

«Musique du soir» für Violoncello und Orgel

ca. 12'

Ēriks Ešenvalds *1977

«Voice of the Ocean» für Flöte, Orgel, Streicher
und Schlagzeug (Iveta Apkalna gewidmet)

I. Espressivo

II. (ohne Bezeichnung)

III. Maestoso

ca. 25'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Ein-
willigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

4'764

Pfeifen insgesamt

4'299 aus Metall

465 aus Holz

3'758 Labialpfeifen

1'006 Zungenpfeifen

DIE NEUE TONHALLE-ORGEL IN ZAHLEN

4 Gebläse

mit einer Leistung
von 142 m³ Wind
pro Minute

30

Klangscheiben

4 Jahre

Arbeit

80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

13 Bälge

(Windreservoirs)

8.32 m

Breite

7.79 m

Höhe

4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

207

Laufmeter
Windkanäle

25'500 kg

Gewicht

Die Orgel in der Tonhalle Zürich

Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von
Lion Gallusser
Michael Meyer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orgelbau Kuhn AG

Festschrift zur Einweihung der neuen
Kuhn-Orgel mit umfangreichem Bildmate-
rial. Der Band liefert Einblicke in die
Orgelgeschichte sowie in die Herstellung
und den Einbau der neuen Konzertsaalorgel
der Tonhalle Zürich.

Erhältlich am Schalter der Billettkasse der
Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei aus-
gewählten Konzerten und bei Orgelbau
Kuhn AG.



PROGRAMM-TIPP

Sa 18. – Mo 20. Mai 2024

Internationale Orgeltage Zürich

Grosse Tonhalle



Sa 18. Mai 2024 – 18.30 Uhr
Eröffnungskonzert mit Iveta Apkalna

So 19. Mai 2024 – 09.30 Uhr
Orgeltag für Kinder

So 19. Mai 2024 – 16.00 Uhr
Orgel und Literatur

So 19. Mai 2024 – 20.15 Uhr
Das Phantom der Oper – Film und Orgel

Mo 20. Mai 2024 – 16.00 Uhr
Mit Trompeten nach Tschechien

Mo 20. Mai 2024 – 19.30 Uhr
Abschlusskonzert mit dem
Staatschor Latvija

Die Internationalen Orgeltage Zürich 2024
werden kuratiert von der Organistin
und Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna sowie
von Prof. Tobias Willi in Absprache mit
Dr. Hans-Peter Fricker, Präsident des
Vereins Freundeskreis der neuen Zürcher
Tonhalle Orgel.

tonhalle-orchester.ch/orgeltage

KAMMERMUSIK ZU GROSSEN MENSCHLICHKEITSTHEMEN

Mit Werken von zeitgenössischen lettischen Komponist*innen lotet Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna die unendlichen Klangräume der Orgel im kammermusikalischen Miteinander aus. Und auch bei Bach, der in einem Orgelkonzert wohl einfach nicht fehlen darf, kommt die Klangtiefe besonders zum Tragen.



Johann Sebastian Bach

Das **Konzert a-Moll BWV 593 nach Antonio Vivaldi** zählt zu den Bearbeitungen, die Johann Gottfried Walther und Johann Sebastian Bach für ihren Dienstherrn Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar anfertigten, als dieser 1713 von seiner Reise aus den Niederlanden zurückkehrte und unterwegs erworbene italienische Konzerte mitbrachte. Wie alle von Bachs Einrichtungen ist BWV 593 mit seinen hohen spieltechnischen Anforderungen eindeutig für den eigenen Konzertgebrauch bestimmt. In Marcel Duprés Transkription für Orgel und Streicher wird der Konzertcharakter mit der Gegenüberstellung von Solo und Begleitung wiederum deutlicher, Bachs Virtuosität nicht zuletzt in der Übertragung von violintypischen Figuren auf das Tasteninstrument scheint umso mehr auf. Nicht minder virtuos ist freilich die Toccata und Fuge d-Moll BWV 565. Die mit dramatischen Gesten auftrumpfende Komposition ist wohl das bekannteste Orgelwerk überhaupt und, unabhängig von Diskussionen um seine Echtheit, untrennbar mit den Namen Bach verknüpft.



Maija Einfelde

Gegenüber der fulminanten Bach-Fuge ist das **«Benedictus»** der lettischen Komponistin Maija Einfelde ein Ruhepol. Flöte und Orgel vereinen sich in der für Einfelde – die übrigens die Tochter eines Orgelbauers und einer Organistin ist – charakteristischen kontemplativen Lyrik. Der Titel evokiert gleichzeitig die religiöse Sphäre und damit eines der komplexen Themen der Menschheit, die Einfelde auch in ihren Vokalwerken verhandelt.

Um ein solches grosses Thema geht es auch in Pēteris Vasks' **«Musique du soir»**, die laut dem Komponisten eine Erinnerung an die Verstorbenen sein soll. Die zwei Facetten von Vasks' Stil treten deutlich hervor: Zum einen die schier unendliche lyrische Kantilene des Violoncellos, die gewissermassen für das ewig Geistige steht, zum anderen in einem solistischen Orgel-Abschnitt scharfe, schmerzhaft Dissonanzen. So ist die Musik von Vask wie ein Spiegel der Seele, die beinahe formlos fliesst und zu einem innig-ruhigen Ende, einem stillen Abschied findet.



Pēteris Vasks



Ēriks Ešenvalds

Mit dem Beginn von Ēriks Ešenvalds' Orgelkonzert **«Voice of the Ocean»**, das der Komponist Iveta Apkalna auf den Leib geschrieben hat, sind wir scheinbar wieder zu Bach zurückversetzt: Der erste Satz hebt mit einem Zitat der Toccata an, sogar in der richtigen Tonart d-Moll. In der Folge kreiert Ešenvalds ein breites Stimmungsbild fast sinfonischen Ausmasses mit fließenden, weiten Akkorden, streichenden Klängen und schwebenden Dissonanzen. In seinen eigenen Worten: «Die Stimme des Ozeans braust in den dunklen Tiefen, donnert, wenn Wasser auf Klippen prallt, schreit wie die Vögel, die in den Himmel stechen, und ist still wie das spiegelglatte Wasser, sich ausdehnend von Ost bis West, von Nord bis Süd. Sie zaubert immer neue See- und Klanglandschaften hervor und gleichzeitig scheint sich nichts zu verändern. Wie ein Buch ohne Deckel und ein Panorama ohne Horizont spricht die Stimme des Ozeans ohne Ende und ohne Grenzen.»

Text: Christoph Arta

IVETA APKALNA

Die lettische Organistin Iveta Apkalna gilt als eine der führenden Instrumentalist*innen weltweit. Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie das neue Konzerthaus im Januar 2017. Im September 2018 veröffentlichte das Label Berlin Classics die CD «Light & Dark», die Welterstaufnahme eines Solo-Programms an der Elbphilharmonie-Orgel.

Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt Iveta Apkalna mit den international führenden Orchestern auf und ist regelmässiger Gast bei namhaften Musikfestivals sowie in den wichtigsten Konzertsälen.

Sie ist Organist in Residence des Konzerthauses Berlin und seit 2019 Artist in Residence der Konzertkirche Neubrandenburg, deren Instrument 2017 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke und dem Bonner Orgelbauer Johannes Klais in Zusammenarbeit mit ihr entwickelt wurde. An dieser Orgel nahm sie die CD (Berlin Classics) «Triptychon» mit Werken von Vasks, Bach und Liszt auf. Iveta Apkalnas jüngste CD (Berlin Classics) «Oceanic» mit Werken von Deutsch, Ravel, Sibelius und Ešenvalds ist im April 2023 veröffentlicht worden.

Ein erster Höhepunkt der Saison 2023/24 war die Uraufführung des Werks «Echo» von Péter Eötvös zusammen mit dem Trompeter Gábor Boldoczki in der Kölner Philharmonie. Rezitale gestaltet Iveta Apkalna u.a. im Konzertsaal Vatroslav Lisinski Zagreb, in Aalborg und in der Kathedrale in Brüssel. Einladungen führen sie zu Musikfestivals wie dem Musikfest Bremen, dem Hohenloher Kultursommer, dem Heidelberger Frühling und dem Prague Spring Festival.

Iveta Apkalna erhielt mit dem Drei-Sterne-Orden Lettlands die höchste staatliche Auszeichnung des Lands, wurde viermal mit dem Latvian Grand Music Award ausgezeichnet und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Als erste Organistin überhaupt erhielt sie 2005 einen ECHO Klassik in der Kategorie «Instrumentalistin des Jahres». Der Fernsehsender ARTE widmete ihr 2008 die Dokumentation «Tanz auf der Orgel».

apkalna.com



Iveta Apkalna bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Diese Saison ist die Organistin Fokus-Künstlerin bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Ihr Debüt gab sie am 20. November 2023 mit einem Orgelrezital. Letztmals zu Gast war sie erst vor ein paar Tagen. Dabei spielte sie Poulencs Orgelkonzert mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi.

MEHR LESEN?

Diese Saison ist Iveta Apkalna unsere Fokus-Künstlerin. Hier stellt sie sich selbst vor:



tonhalle-orchester.ch/
iveta-apkalna

SABINE POYÉ MOREL / Flöte

1976 in Tours geboren | studierte bei Pierre-Yves Artaud am Conservatoire national supérieur de musique de Paris | Abschluss mit dem 1. Preis für Flöte und dem 1. Preis für Kammermusik | Solo-Flötistin im Orchestre de l'Opéra national de Lorraine | Preisträgerin bei den Musikwettbewerben in Bukarest, Bayreuth, Köbe und Genf | konzertiert regelmässig mit französischen Sinfonieorchestern | seit 2021 Dozentin an der ZHdK | spielt seit 2002 als Solo-Flötistin im Tonhalle-Orchester Zürich

JULIA BECKER / Violine

erster Geigenunterricht beim Vater | Studium in Köln und Freiburg | 1986–1989 Mitglied des Jugendorchesters der EG | 1993–1995 Konzertmeisterin am Staatstheater Darmstadt | 1996–2000 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele | Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | seit 1995 1. Konzertmeisterin im Tonhalle-Orchester Zürich

GEORGE–COSMIN BANICA / Violine

geboren in Rumänien | studierte an den Musikhochschulen von Bukarest und Köln | 2. Preise beim Internationalen Musikwettbewerb «George Enescu» Bukarest 2001 sowie bei den Internationalen Violinwettbewerben «Tibor Varga» Sion 2002 und «Alberto Curci» Neapel 2004 | 2006–2008 1. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester «George Enescu» Bukarest | spielt seit 2009 als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich

KATJA FUCHS / Viola

geboren in Dresden | erster Instrumentalunterricht auf der Geige | Studium in Dresden | fünf Jahre lang Praktikantin bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1999 als Stv. Solo-Bratschistin

ANITA LEUZINGER / Violoncello

geboren in der Nähe von Zürich | mit fünf Jahren erster Cellounterricht | Jungstudentin bei Thomas Grossenbacher | Studium bei Thomas Demenga in Basel | 2007 Solistendiplom mit Auszeichnung | rege Tätigkeit als Kammermusikerin | spielt seit 2005 als Solo-Cellistin im Tonhalle-Orchester Zürich

FRANK SANDERELL / Kontrabass

studierte an der HdK Berlin bei Klaus Stoll | Gründungsmitglied des Neuen Berliner Kammerorchesters und des Ensemble Oriol Berlin | 1998–2003 Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste | Solo-Kontrabassist im Württembergischen Kammerorchester Heilbronn | spielt seit 1993 an gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich

CHRISTIAN HARTMANN / Schlagzeug

geboren in Stuttgart | mit sechs Jahren erste musikalische Ausbildung (Klavier und Klarinette) | Beginn Schlagzeugspiel mit 16 Jahren | Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart | Aufbaustudium bei Edgar Gugges und Rainer Seegers an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin | Engagements beim Hessischen Staatsorchester Wiesbaden und beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz | ab 2001 Solo-Pauker im Philharmonischen Orchester der Stadt Trier | spielt seit 2006 als Solo-Pauker im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin, Marcela Bradler

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner, Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin)
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb)
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen)
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR)
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS
Art Mentor Foundation Lucerne

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung